

Ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Ein Sturmerfolg der Württemberger nördlich von Verdun.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste und zwischen Langhemart und Zandvoorde schwoll gestern der Artilleriekampf wieder zu großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der Schlachtfrent auch zu stärksten Feuerkämpfen. Am Morgen mühte sich der Gegner erneut aber erfolglos ab, das tags zuvor nördlich der Straße Menin-Byern erkämpfte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons entsfalteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampftätigkeit. Pünktlich der Mitternacht und in der Champagne brachten uns Erkundungsvorläufe Gewinn an Gefangenen und Beute. Auf dem Oisener der Maas gelang es gestern früh württembergischen Truppen, am Nordhang der Höhe 344 östlich Samogneux die französischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu nehmen. Tagsüber führten die Franzosen 8 Gegenangriffe, um den von uns eroberten Boden wieder zu gewinnen, auch nachts setzte der zübe Gegner noch Anläufe an. In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen wieder zurückgeschlagen. Ueber 150 Gefangene von zwei französischen Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Verluste des Feindes mehrten sich mit jedem vergeblichen Ansturm. Die Feuerkämpfe griffen von dem Gefechtsfeld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieben während des Tages, auch nachts stark.

Die Bombenwürfe unserer Flieger in der Nacht vom 1. und 2. Oktober auf London, Margate, Cherbourg und Dover hatten beobachtete gute Wirkung. Auch auf die westlichen Häfen und Hauptverkehrsplätze in Frankreich wurden mit erkanntem Erfolg zahlreiche Bomben abgeworfen. Leutnant Gontermann schoß seinen 39., Oberleutnant Berthold seinen 28. Gegner im Luftkampf ab.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der wazedonischen Front keine größeren Geschehnisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Feindliche Flieger zum dritten Mal über Stuttgart.

(GKG.) Am Dienstag abend 10 Uhr 15 versuchten feindliche Flugzeuge, zum drittenmal in drei hintereinander folgenden Nächten, wiederum Stuttgart anzugreifen. Sie wurden aber durch wirksames Sperrfeuer abgehalten, Bomben auf die Stadt selbst zu werfen. Eine Anzahl auf die Gegend von Feuerbach und auf Tübingen abgeworfene Bomben verursachten nur unbedeutenden Schaden und verletzten niemand.

Feindliche Fliegerangriffe auf offene deutsche Städte.

(WTB.) Karlsruhe, 3. Okt. Während des gestrigen Abends und der folgenden Nacht waren zahlreiche feindliche Flieger über badischem Gebiet. Nach den bisherigen Meldungen erzielten sie als Ergebnis ihrer Unternehmungen nur einige Bombenwürfe, ohne Menschen- oder Sachschaden auf freiem Gelände bei Achern, Kastatt und Baden-Baden. Im übrigen

Hindenburgs Dank und Bitte.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 3. Okt. Mit Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, haben weite Kreise des deutschen Volkes Anteil genommen an meinem 70jährigen Geburtstag. Der Tag ist dadurch für mich zu einem Festtag geworden, deren herrliche Eindrücke bis an mein Lebensende fest in meinem Herzen haften werden. Meinen tiefempfundenen Dank kann ich nur auf diesem Wege aussprechen. Durch all die ungezählten Beweise freundlicher Anteilnahme zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Vertrauens, daß ich, wie bisher, mein ganzes Denken und Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes einsehen werde. Diesem allseitigen Vertrauen entnehme ich die Berechtigung zu einer Bitte: Wir haben dem übermächtigen Ansturm unserer Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft widerstanden, weil wir einig waren, weil jeder freudig alles tat. So muß es bleiben bis zum letzten! „Nun danket alle Gott“ auf blutiger Wollst! Sorgen nicht, was nach dem Kriege werden soll! Das bringt nur Mühsut in unsere Reihen und stärkt die Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutschland erreichen wird, was es braucht, um für alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen Eiche Luft und Licht geschaffen werden wird zur freien Entfaltung! Die Muskeln gestrafft, die Nerven gespannt, das Auge geradeaus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! Gott wird auch weiter mit uns sein!

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

hatten sie dank der tatkräftigen Abwehrmaßnahmen keinerlei Erfolg. — Nach dem französischen Bericht haben die feindlichen Flieger neben Stuttgart auch Koblenz und Frankfurt a. M. bombardiert, also lauter offene Städte. Sinegen schreiben sie in ihrem Bericht, die Deutschen hätten die Stadt (!) Dünkirchen angegriffen und die sehr heftige Beschädigung habe ernststen Schaden angerichtet, und zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert. Daß Dünkirchen eine große Lagerfestung ist, die einen großen Teil des Kriegsmaterialverkehrs zwischen England und Frankreich vermittelt, das wird natürlich nicht erwähnt. Man muß doch auf diese Weise die französischen Heldentaten gegenüber der Zivilbevölkerung Deutschlands bemängeln. Die Schriftl.

In 24 Stunden 60 000 Kilo Bomben auf feindliche Ziele.

(WTB.) Berlin, 3. Okt. Ganz Dünkirchen in Flammen. Unsere Bombengeschwader haben in den letzten Tagen und vor allem während der Nacht- und Tagesstunden des 1. Oktober außerordentliches geleistet. Ihre Angriffe galten wie gewöhnlich den militärischen Anlagen und Truppenunterkünften hinter den Kampfzonen. Die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die schon vor drei Tagen mit solchem Erfolg heimgesucht wurden, daß in drei Häfen langandauernde und weithin sichtbare Brände ausbrachen, wurden neuerdings mit 14 000 Kilogramm Sprengstoff beworfen. Die Flughäfen, Stapelplätze und Truppenunterkünfte an der flandrischen Front erhielten in Tag und Nacht fortgesetzten Flügen über 40 000 Kilogramm Bomben. In Saint Omer und Boulogne entstanden starke Brände. Gleichzeitig wurden militärisch wichtige Anlagen in London und an verschie-

denen Orten der englischen Küste erneut mit Bomben angegriffen. In London zeugten mehrere Brände von ihrer Wirkung. In der Festung Dünkirchen riesen besonders gute Würfe in der Nacht vom 28. zum 29. September ein Feuer hervor, das in den riesenhaften Vorräten, die hier angehäuft sind, reichste Nahrung fand. Nach 24 Stunden stellten unsere Flieger fest, daß der Brand nicht gelöscht war, sondern weiter um sich gegriffen hatte. 48 Stunden später beobachteten sie, daß die Feuersbrunst sich über einen ganzen Stadtteil ausgebreitet hatte und heute Nacht konnten sie melden, daß ganz Dünkirchen ein Raub der Flammen geworden ist. Damit ist ein Hauptstapelplatz des belgisch-englischen Heeres und einer der größten Umschlaghäfen im Verkehr zwischen England und Frankreich vernichtet.

Neue U-Bootserfolge.

(WTB.) Berlin, 3. Okt. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Nermekanal und in der Nordsee: 4 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischereifahrzeug, darunter 3 bewaffnete Dampfer und der neue englische Segler „Independence“. Von den drei bewaffneten Dampfern fuhr einer unter französischer Flagge, ein anderer war vom Aussehen des englischen Dampfers „Cendal Castle“ (3835 Bruttoregistert.).

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein englisches Großflugboot vernichtet.

(WTB.) Berlin, 3. Okt. (Amtlich.) Seeflugzeug der flandrischen Küste haben unter der bewährten Führung des Oberleutnants zur See Christianfen am 1. Oktober abends vor der Themsemündung ein englisches Großflugboot abgeschossen und vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue italienische Angriffe nordöstlich von Görz.

(WTB.) Wien, 3. Okt. (Amtlich) wird verlautbart vom 3. Oktober 1917: Westlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Gabriele-Abschnitt stammten gestern die Infanteriekämpfe neuerlich auf. Starke feindliche Kräfte stürmten gegen unsere Stellungen. Der Gewinn eines schmalen Grabenstückes am Westhang des Berges bildet für die Italiener das einzige Ergebnis ihrer verlustreichen Angriffe.

Der Chef des Generalstabs.

Keine endlose Verständigungsbereitschaft bei den Mittelmächten. — Die Entente und die Neutralen.

Wir haben gestern den Wunsch ausgesprochen, die deutsche Regierung möchte sich auch die Erklärung des österreich-ungarischen Ministers des Aeußern, Grafen Czernin zu eigen machen, daß wenn unsere Feinde uns zwingen, den Krieg fortzusetzen, wir gezwungen sein würden, unser Friedensprogramm einer Korrektur zu unterziehen und Ersatz zu verlangen. Dieser Wunsch ist heute schon in Erfüllung gegangen. Die deutsche Regierung hat durch ihr offizielles Organ, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich mit den gestrigen von uns näher gekennzeichneten Ausführungen des Grafen Czernin identifiziert. Die Zeitung vertritt ebenfalls die Anschauung, daß internationale Abrüstung, obligatorische Schiedsgerichte, keine territorialen Vergrößerungen, unbedingte Wirtschaftsfreiheit, Grundsätze seien, deren gleichmäßige und allgemeine Durchführung die Welt vor der Wiederkehr der Katastrophe dieses Weltkrieges sichern würde.

Aber es wird natürlich auch, was eigentlich selbstverständlich erscheinen sollte, die Forderung gestellt, daß die zu treffenden Vereinbarungen nur bei rückhaltloser gegenseitiger Anerkennung staatlichen Lebensrechts möglich seien. Dasselbe gilt für alle Glieder des Vierbundes. Wenn also die Entente der Auffassung sein sollte, wir würden etwa bezüglich des türkischen Arabien und Mesopotamien, oder bezüglich der italienischen Sprachgebiete Oesterreich-Ungarns oder gar bezüglich Elsaß-Lothringens mit uns handeln lassen, so wird sie hoffentlich diese klare Feststellung des deutschen Regierungsorgans von ihrem Wahn heilen. Selbstverständlich verlangen die Mittelmächte auch wirkliche Sicherheiten für die Freiheit der Meere, deren Garantie durch internationale Verträge sich als vollständig zwecklos in diesem Krieg erwiesen hat, weil England unter Mitwirkung der Entente und unter Duldung des ehemals angeblich neutralen Amerikas alle Verträge in dieser Richtung von Anfang an unbeachtet gelassen hat. Also unter Wahrung der Lebensnotwendigkeiten der Staaten der Vierbündmächte sind diese bereit, mit den Alliierten in Verhandlungen über einen Frieden der Verständigung einzutreten, der aber nur möglich ist, — wie das deutsche Regierungsorgan besonders hervorhebt, — wenn die gegnerischen Kriegsziele, von denen unsere Feinde schon vieles aufgegeben haben, noch weiter zusammenkrumpfen. Und zum Schluß betont die Zeitung die Solidarität mit Czernins bedingter Verständigungsbereitschaft, indem sie sagt: Wollen die Feinde die Fortsetzung des Krieges, so sind auch wir in unsern Entschlüssen frei und an das jetzt aufgestellte Programm nicht mehr gebunden. Auch darin stimmt das deutsche Regierungsorgan mit Czernin überein, daß diese Zeit des Wartens nicht unbegrenzt sei. Die Entente hat hier also einen deutlichen Wink bekommen, daß die Langmut der Mittelmächte auch einmal ein Ende haben kann, und daß sie später gezwungen sein werden, die Alliierten für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich zu machen.

In Ententekreisen scheint aber bis heute die Neigung zum Einlenken und Verhandeln auf der Grundlage der Verständigung noch nicht vorhanden zu sein, wenigstens gebärden sich die feindlichen Staatsmänner und die öffentliche Meinung im Ententelager so. Der Papst, der mit den Mittelmächten die Anschauung vertritt, daß jetzt wahrlich genügend Blut geflossen ist, gibt sich zwar alle Mühe, die Alliierten an den Verhandlungstisch zu bringen, ob es ihm aber gelingen wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Im Vatikan legt man allem nach den Hauptwert darauf, Belgien und Nordfrankreich frei zu bekommen, und man scheint sich in diesem Ziel mit England zu treffen, von wo seit der Antwortnote Deutschlands an den Papst die immer dringlicher werdende Frage herüberflingt, wolle ihr Belgien herausgeben, das für England das sine qua non, das unbedingt erste Zugeständnis von deutscher Seite sein müßte. Natürlich verlangt England die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens nicht der „armen“ Belgier wegen, sondern weil ihm die flandrische Küste, wie die „Wall Mall Gazette“ noch im Januar dieses Jahres geschrieben hat, mehr als Gibraltar, Malta, Eden, Aegypten und Cypern gilt, d. h. weil es Belgien ebenfalls als englischen Stützpunkt für seine Herrschaft zur See betrachtet, und weil es ein Heranrücken Deutschlands an die belgische Küste als für seine Seeherrschaft gefährlich betrachtet. Aber wenn England glaubt, unter diesen Gesichtspunkten für die Herausgabe Belgiens eintreten zu können, so werden wir wirkliche Sicherheiten dafür verlangen müssen, daß Belgien nicht wieder der Vorposten einer englisch-französischen Allianz wird. Und weiter, Belgien wird eben nur herausgegeben werden dürfen, wenn wir auch eine wirkliche Freiheit der Meere garantiert erhalten.

Es müssen Sicherheiten dafür geschaffen werden, daß England nicht wie das heute geschieht, sich als Tyrann schlimmster Art auf dem Meere aufspielt, daß man einfach den Neutralen den Handel mit dem Feinde verbietet, daß man sie auf Rationen setzt, daß man ihre Schiffe auf hoher See beschlagnahmt, daß man sie zwingt, gefährliche Fahrten zu machen, ja daß man sogar ihre Schiffe ohne Weiteres beschlagnahmt, wie das jetzt in den französischen Häfen geschieht. Die kleinen Neutralen müssen sich diese merklichen Uebergriffe, die selbstverständlich Gegenmaßnahmen der Mittelmächte herausgefordert haben, wohl oder übel gefallen lassen, wenn sie ihr Recht nicht mit dem Schwert verteidigen wollen oder können. Das weiß man im Ententelager und deshalb werden die Rücksichtslosigkeiten gegen die Neutralen auch weiter fortgesetzt. Man spricht jetzt z. B. in Amerika offen davon, daß man nach dem „Anlauf“ der dänisch-westindischen Inseln auch Absicht auf den holländischen Inselbesitz im indischen Ozean habe, und daß man deshalb gern sehen würde, wenn Holland sich Deutschland anschließe, um auf diese Weise den

Holländern ihre Besitzungen nehmen zu können. Das ist die „Freiheit“, die Wilson der Welt bringen will, und wegen der der deutsche „Wille“ vernichtet werden muß.

Ein direktes Vermittlungsangebot des Papstes an die Entente?

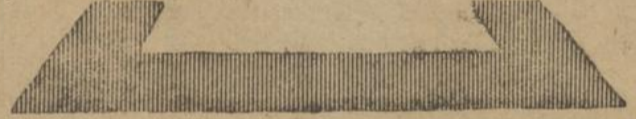
Berlin, 4. Okt. Die Mitteilung des „Giornale d'Italia“, der Papst habe den Ententemächten ein direktes Vermittlungsangebot unterbreitet, da er über die Absichten der Mittelmächte hinlänglich unerrichtet sei, kann, wie die „Germania“ schreibt, an Berliner amtlicher Stelle allerdings noch nicht bestätigt werden, doch dürfte die Nachricht, wie das letztgenannte Blatt



Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen, denn die bequemen Zahlungsbedingungen lassen Dir Zeit. Du mußt Dir nur überlegen, was Du in den nächsten Wochen und Monaten voraussichtlich verdienen wirst. Rechne davon ab, was Dich Dein Lebensunterhalt kostet — und Du weißt, was Du Deinem Vaterlande leihen kannst.

Darum zeichne!



von einer Stelle hört, die es für wohlunterrichtet ansieht, ihre Richtigkeit haben. — Wie die Zeitungen melden, habe sich Deutschland gegenüber dem Papst bereit erklärt, Belgien und Nordfrankreich zu räumen. Die zweite Papstnote fragte nun bei den Verbandsmächten an, ob der Vatikan sich bei Deutschland über die genauesten Bedingungen erkundigen solle. Die Schrift.

England verbietet alle Ausfuhr nach Skandinavien und Holland.

(W.B.) London, 3. Okt. Eine Bekanntmachung in der „London Gazette“ verbietet die Ausfuhr aller nicht bisher schon von der Ausfuhr ausgeschlossenen Waren nach Schweden, Norwegen, Dänemark und den Niederlanden. Ausgenommen von dem Verbot sind nur Druckfächer und persönliches Gepäck, das Reisende mit sich führen. Das Verbot tritt am 8. Oktober in Kraft.

Beschlagnahme schwedischer Schiffe durch die Entente.

(W.B.) Stockholm, 3. Okt. Wie „Aftonbladet“ berichtet, haben Beschlagnahmen schwedischer Fahrzeuge in den Häfen der Entente bereits begonnen. Ein Vertreter der schwedischen Reederei Svea Bolaget telegraphiert, daß 4 Dampfer, die seit Beginn des Jahres in Honsleur und Cherbourg liegen, für die französische Regierung in Anspruch genommen worden seien. Von irgendwelchen Bürgschaften für die Schiffe sei noch keine Rede gewesen. — Jetzt kann man es ja wagen Schweden eine solche Behandlung anzutun, der Entente freudig Branting hat durch die Neuwahlen großen Einfluß bekommen, und der sieht so eine Kleinigkeit nicht als Neutraltätserletzung an. Die Schriftl.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Schwierigkeiten in Heer und Flotte.

(W.B.) Petersburg, 3. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Da der Hauptauschuß der Flotte an das Marineministerium mehrere Forderungen gerichtet hatte, die den Charakter eines Ultimatum trugen, ordnete Marineminister Admiral Werderewski seine Auflösung und die Wahl eines neuen Ausschusses an. Als die Versammlung der Vertreter der Besatzungen der Ostseeflotte davon erfuhr, nahm sie eine Entschlieung an, in der gegen die Auflösung protestiert und erklärt wird, daß sie den Ausschuß unterstützen werde. Sie forderte den Minister auf, den Konflikt auf freundschaftliche Weise zu regeln. Im Zusammenhang mit der Bewegung Kornilows veröffentlicht die Regierung die Entlassung bzw. Verlegung von 31 Korps-, Divisions- und Regimentskommandeuren.

Von der demokratischen Konferenz.

(W.B.) Petersburg, 3. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Nach den bereits gemeldeten sich widersprechenden Beschlüssen für und gegen eine Koalition entschied die demokratische Konferenz, daß das beträchtlich durch Vertreter aller Parteien verstärkte Bureau am Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten solle, um die Mittel zur Ausgleichung der Widersprüche zu suchen und die Einheit des demokratischen Willens zu verwirklichen. Gleichzeitig nahm die Konferenz einstimmig eine Entschlieung an, sich nicht eher aufzulösen, als bis die Regierungsgewalt in einer für die Demokratie annehmbaren Form sich gebildet habe.

Basel, 3. Okt. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der demokratische Kongreß hat mit 610 gegen 585 Stimmen den Antrag der Maximalisten auf eine Kundgebung für sofortige Friedensverhandlungen von der Tagesordnung abgesetzt.

Von unsern Feinden.

Die Angst der französischen Kriegsmacher vor der Wahrheit und Wirklichkeit.

(W.B.) Bern, 3. Okt. Pariser Blätter veröffentlichen eine halbamtliche Meldung, wonach die französische Regierung den Delegierten für die internationale Gewerkschaftskonferenz in Bern, die bekanntlich auf dem Gewerkschaftskongreß in London beschlossen wurde, deshalb die Pässe nach Bern verweigerte, weil die Konferenz eine tatsächliche Fühlung mit den Delegierten der feindlichen Länder bedeuten würde.

Ausschluß Hervés aus der sozialistischen Partei.

Berlin, 4. Okt. Von der schweizerischen Grenze wird dem „Berliner Tageblatt“ mitgeteilt: Der Ausschluß Hervés aus der sozialistischen Partei wurde von dem Kongreß des Seine-Verbands fast einstimmig beschlossen. Laut „Journal du Peuple“ enthält der gefaßte Beschluß die härtesten und beleidigendsten Anschuldigungen gegen Hervés, denen auch Albert Thomas und Chacrin beipflichteten.

Wieder ein Trabant Wilsons.

(W.B.) Berlin, 3. Okt. Einer amtlichen Mitteilung der spanischen Regierung zufolge hat die Regierung der Republik Costarica die diplomatischen Beziehungen zum Reiche abgebrochen. Wegen Uebernahme des Schutzes der deutschen Interessen durch eine neutrale Macht ist das Erforderliche in die Wege geleitet. — Costarica ist der südlichste der mittelamerikanischen Freistaaten, der natürlich jetzt auch unter dem Druck Wilsons gehandelt hat.

Bermischte Nachrichten.

Zur Kriegsanleihe.

(W.B.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe haben, obwohl der erste Einzahlungstermin der 1. Oktober ist, bereits seit dem 29. September einen außerordentlich großen Umfang angenommen, so daß der bisher festgestellte Betrag den während der gleichen Zeit auf die sechste Kriegsanleihe eingezahlten erheblich übersteigt. Diese sehr erfreuliche Tatsache sollte jedem eine Mahnung sein, mit dafür zu sorgen, daß das Ergebnis der Zeichnungen den zur Zeit zulässigen hohen Erwartungen entspricht.

Einigung bezüglich der Kohlenlieferung an Rußland.

Berlin, 4. Okt. Laut „Bos. Zeitg.“ teilt der Rotterdamer „Maasbode“ mit, daß es der niederländischen Regierung gelungen sei, mit Deutschland in der Frage der Kohlenlieferung eine Einigung zu erzielen.

Schweden nach den Wahlen.

(W.B.) Berlin, 4. Okt. Die Möglichkeit der Bildung eines Koalitionsministeriums in Schweden hängt laut „Berliner Tageblatt“ einzig von der Hal-

tung der Konservativen ab. In deren Zeitungen werde die Aussicht auf ein liberal-sozialistisches Blockministerium mit wachsender Schärfe bekämpft.

Ein Wirbelsturm über Tokio.
(W.B.) Tokio, 4. Okt. Ein Taifun von nie dagewesener Stärke hat Tokio gestern am frühen Morgen verheert. 100 000 Menschen sind obdachlos, Hunderte wurden getötet, verletzt und werden vermisst.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Oktober 1917.

Das Eisene Kreuz.
Gottlob Streile aus Althengstett, im Inf.-Regt. Nr. 121, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.
Gefreiter Heinrich Gehring von Calw, Inhaber des Eisernen Kreuzes, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.
Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 612.
Fehler, Karl, 25. 12. Ostelsheim l. verw. b. d. Truppe

Pflug, Schwert und Geld.
Blinfender Pflug, scharfes Schwert und rollendes Geld sind gleich nötig, um den Weltkrieg siegreich zu bestehen. Der deutsche Pflug hielt sich blank in nimmermünder, oftmals harter Arbeit. Das deutsche Schwert schärfte sich mehr und mehr, je weiter es zum Schwunge ausholen mußte. Deutscher Fleiß in jeglichem Berufsstand konnte unser Gut und Geld im Kriege nicht nur erhalten, sondern mehren. Trotz alledem würde uns ein Zusammenbruch selbst auf dieser stolzen Höhe deutscher Kraft treffen müssen, wenn nicht Pflug, Schwert und Geld unermüdet uns dem Siege entgegenführen.

Heute gilt es das Geld, das uns Heim und Herd, Ehre und Leben, Zukunft und Vaterland zu sichern hat. Wer möchte innerhalb der ganzen deutschen Landwirtschaft auch nur einen Augenblick zögern, nach besten Kräften zum Kampfe beizusteuern! Kredit und

Birnen.
Der Bezug bzw. Verkehr von
Egittel, Falk und Mostbirnen
innerhalb des Bezirks Calw wird hiemit allgemein freigegeben; nach außerhalb des Bezirks unterliegt er dem Verbandszwang durch das Oberamt.
Calw, den 3. Okt. 1917.
A. Oberamt: Binder.

Barmittel sind in gleicher Weise für die 7. Kriegsanleihe flüssig zu machen, ohne daß auch der vorsichtigste Sachwalter die Pflichten gegen sich und die Sejnigen verabsäumt. Denn die vom Deutschen Reich gewährten Sicherheiten für seine Anleihen jeglicher Art geben zuverlässige Bürgschaften für alle Zeiten.

So fehle keiner, der als Landwirt der heimischen Erde besonders nahesteht, wenn die Deutschen aus allen Volksschichten und Berufsständen jetzt dem Vaterlande den endgültigen Sieg auch auf finanziellem Gebiet bereiten helfen. Die 7. Kriegsanleihe soll Zeugnis davon ablegen, daß nicht nur bei der schwersten Arbeit, sondern auch bei der Hingabe aller verfügbaren Geldmittel die Landwirtschaft ihre Schuldigkeit wiederum getan hat. Kein mäkeldes Wort Verständnisloser soll uns hieran hindern.

Dr. phil. h. c. Hoersch-Neutirchen (Altmann),
Königl. Oekonomierat, Mitgl. des Hauses der Abg.

Brennholzversorgung.

Es hat sich das Bedürfnis gezeigt, die Vorschriften in der Ministerialverordnung über Brennholz, wonach die Waldbesitzer verpflichtet sind, u. a. das bis Ende September 1917 anfallende aufbereitete Brennholz zum Zweck der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und auf Weisung des Forstamts an die von diesem bezeichneten Gemeinden, Verbrauchsvereinigungen oder Händler käuflich zu überlassen, noch weiter auf das bis Ende Dezember anfallende Brennholz auszudehnen. Diesem Bedürfnis ist durch eine im heutigen Staatsanzeiger veröffentlichte Verfügung des Ministeriums

des Innern und der Finanzen über Brennholz Rechnung getragen. Durch die neue Verfügung wird die Befugnis der Geschäftsstelle für Holzverkauf bei der Forstdirektion, den Abjag und die Beförderung der Brennholzvorrate der Händler zu regeln, auf das als Brennholz in den Handel kommende Abfallholz aus Sägewerken, Holzwarenfabriken und dergl., dem gleichfalls erhebliche Bedeutung für die Brennholzversorgung der Bevölkerung zukommt, erstreckt.

Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Eine neue Störung zieht auf. Für Freitag und Samstag ist trübes und zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

(S.B.) Stuttgart, 2. Okt. Die Händlerin Karoline Lutz von Leinfelden stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage, die Seifenhöchstpreise überschritten zu haben. Zu der Verhandlung war ein Fabrikant von auswärts geladen, der aber unter der Angabe, er sei konfessionslos, sich weigerte, den vorgeschriebenen Eid abzugeben, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte. Das Gericht verurteilte den Zeugen wegen Verweigerung des Eides zu 20 M Geldstrafe und außerdem zu der Tragung der Kosten des Termins.

(S.B.) Heidenheim, 3. Okt. Im benachbarten Guffenstadt wurde heute früh die Ehefrau des Kronenwirts Häcker im Garten ermordet aufgefunden. Der Schädel war ihr eingeschlagen. Ueber der Angelegenheit schwebt noch völliges Dunkel. Untersuchung ist eingeleitet.

(S.B.) Waldsee, 3. Okt. Gestern abend hat eine 47 Jahre alte Oekonomierin in Mittelurbach, die vor einigen Wochen von einem russischen Kriegsgefangenen auf dem Felde während der Erntearbeiten vergewaltigt worden sein soll, aus Scham darüber ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Pferde- und Viehhalter

welche nicht soviel selbstgebautes Hafer und Gerste besitzen, als sie nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 10. September 1917 — Calw. Tagbl. Nr. 231 — verfüttern dürfen, wollen am Samstag, den 6. Oktober, vormittags 8—12 Uhr anmelden:

1. die Zahl ihrer Pferde, Zuchtsarren, Zug-Ochsen und Zugschle, 2. das eigene Hafer- und Gerste-Erzeugnis in Zentnern, 3. von wem der dem Tierhalter zustehende Hafer oder Gerste bezogen werden will.

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Hinblick auf die erhöhte Pfliegergefahr wird die Einwohnerschaft wiederholt zu genauer Einhaltung der

Abdunkelungsvorschriften

aufgefordert. Jede absichtliche oder fahrlässige Nichtbeachtung dieser Vorschriften ist eine Rücksichtslosigkeit gegen die übrigen Einwohner. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, alle weiteren Uebertretungen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Der Stadtverwaltung werden in nächster Zeit

Kartoffeln

angeliefert, welche zum Preis von 6 M für den Ztr. gegen Barzahlung abgesetzt werden. Der Verkauf wird jeweils durch Ausrufen bekannt gegeben. Die Versorgungsberechtigten haben bis zur nächstjährigen Ernte 3/4 Ztr. für jedes Haushaltsmitglied anzuspreden, nach Abzug der auf Bezugsscheine bereits bezogenen oder bestellten 2 Ztr. also noch 1/4 Ztr.

Da die Stadtgemeinde bei weitem nicht über genügend Keller verfügt, um den gesamten Bedarf aller Einwohner aufzubewahren, wolle jeder, der hierzu einigermaßen im Stande ist, die ihm zustehende, bzw. von ihm benötigte Menge selbst einlegen. Sorgfältigste Aufbewahrung liegt im eigenen Interesse, weil für zu Grunde gegangene Kartoffeln kein Ersatz geleistet werden kann.

Den 4. Oktober 1917.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Georgenäum Calw.

Samstag, den 6. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im Georgenäum ein

Vortrag

des Herrn Dr. S. Hausmann aus Straßburg
statt über das zeitgemäße Thema:

„Unsere wirtschaftliche Lage
in und nach dem Krieg“.

Zu diesem Vortrag wird jedermann ergebenst eingeladen.

Der Georgenäumsrat:
Dr. Knodel, Vors.

Tomaten

sehr schöne zum Einmachen sowie
einige Zentner

Speise-Kürbis

empfiehlt billigt

Wächle, Gärtner
Bad-Leinach.

Wer in der Kriegszeit keine geschäftlichen Angelegenheiten aufgeben, erachtet damit den Erfolg, als ob er kein Geschäft auch aufgegeben hätte!

Stadtschultheißenamt Calw.

Butter-Verkauf.

Die Kleinhändler können die ihnen zum Verkauf zustehenden Mengen im Laufe des heutigen nachmittags beim Hausfrauenverein gegen Barzahlung abholen. Auf eine Buttermarke entfallen 62.

Mit dem Verkauf an die Verbraucher kann morgen Freitag nachmittag begonnen werden. Es darf nur gegen solche Bezugsmarken Nr. 1 vom Oktober Butter abgegeben werden, welche vom betreffenden Kleinhändler gestempelt oder gezeichnet sind. Wer seine bestellte Butter nicht bis spätestens Samstag abend abholt, verliert den Anspruch. Nicht bestellte Butter kann nicht abgegeben werden.

Calw, den 4. Oktober 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B.: Dreiß.

Calw, den 4. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Nacht 12 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet nach kurzem mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Margarete Speiser,

geb. Luz,

im Alter von 76 Jahren sanft verschied.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land teile ich ergebenst mit, daß ich das Haus von Schlosser Eisenmann

Lederstraße 167

käuflich erworben habe und mein

Geschäft dort in gleicher Weise weiterführe.

Wohnung Lederstraße 168.

Hochachtungsvoll

Friedrich Stolz, Messerschmied.

Obere Marktstr. 36.

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung
und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags
von 9—12 und 2—5 Uhr.

Obere Marktstr. 36.

Königl. Württ. Kriegsministerium

Abteilung für Waffen, Feldgerät
und Kriegsamtangelegenheiten.

Nr. 33 771 K. 17 W.K. 8 d.

In Stelle der am 20. 6. 17 (Staatsanzeiger Nr. 143 vom 22. 6. 17) erlassenen

Ausführungsbestimmungen

zur Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps Nr. 11 328 K. 17 W.K. 8 betreffend den Verkauf von Nadelholzstammholz vom 25. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 125 vom 1. 6. 17) treten die nachfolgenden

Bestimmungen:

§ 1.

Zwischen der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) und der Königl. Forstdirektion werden die Preise für Nadelholzstammholz (Fichten und Tannen) ab 1. Oktober 1917 wie folgt vereinbart:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI
Langholz	53.—	49.—	45.—	40.—	35.—	30.—
Sägholz	50.—	44.—	38.—			

(Abschnitte)
für je ein Festmeter.

Zu diesem Preis ist das von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) beanspruchte Holz aus Staats-, Körper- und Privatwäldern zur Belieferung des Feldheeres den Sägewerken zu überweisen.

Die Vereinbarung ist mit der Maßgabe getroffen worden, daß für die Anwendung der neuen Preise der Tag des Einlaufs der Anmeldung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle entscheidend ist.

Diese Preise gelten bis zur Abänderung der gegenwärtigen Verfügung durch eine weitere Bekanntgabe.

§ 2.

Die Sägewerke Württembergs sind in 10 Gruppen gegliedert mit je einem Gruppenführer an der Spitze:

Gruppe I: Enzthal mit unterem Nagoldtal. Gruppenführer Herr Direktor Holzger (Firma Krauth u. Co.) Höfen.

Gruppe II: Oberes Nagoldtal. Gruppenführer Herr G. Graf (Firma Graf u. Rohler) Dornstetten.

Gruppe III: Murgtal mit Freudenstadt. Gruppenführer Herr F. Haich (Firma Fritz Haich) Klosterreichenbach.

Gruppe IV: Oberes Neckargebiet bis Horb. Gruppenführung: Mauser G. m. b. H., Abteilung Dampfsgewerk, Oberndorf.

Gruppe V: Mittleres Neckargebiet. Gruppenführer Herr P. Dieß (Firma Julius Würster) Derendingen.

Gruppe VI: Filstal mit Bietigheim und Stuttgart. Gruppenführer Herr A. Böhl (Firma Johann Weber) Göppingen.

Neustadt. Gruppenführer: Herr Max Eggengerger (Firma Chr. Hespeler) Schorndorf.

Gruppe VII: Unteres Neckargebiet und Jagsttal. Gruppenführer: Herr M. Hespeler (Firma Martin Hespeler) Neckarsum.

Gruppe VIII: Hohenlohe, Franken, Brenz- und Kochertal. Gruppenführer: Herr G. Scheidel (Firma Speer u. Scheidel) Crailsheim.

Gruppe IX: Oberschwaben mit Allgäu, Grenze Saugau—N Ravensburg. Gruppenführer Herr C. Bläß (Firma C. Bläß) Saugau.

Gruppe X: Ulm, Laupheim, Biberach, Blaubeuren. Gruppenführer: Herr M. Haderer (Firma J. Himmelsbach, Freiburg) Werk Ummendorf.

§ 3.

Die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) überweist das ihr als angefallen gemeldete Nadelholzstammholz einer Gruppe oder verteilt es je nach Lage des Holzes unter mehrere Gruppen. Als Käuferin gilt die Firma des betreffenden Gruppenführers, die für rechtzeitige Bezahlung des Kaufpreises Sorge zu tragen hat. Reklamationen können nur durch Vermittelung dieser Firma vorgebracht werden.

§ 4.

Das Holz ist nach den staatlichen Vorschriften über Fällung, Zurichtung, Messung und Klassen aufzubereiten und zu verzeichnen.

Abweichend von diesen Vorschriften wird bestimmt, daß die Abschnitte künftig nur in der einfachen oder mehrfachen Minenbohlenlänge (2,31 m, 4,62 m usw.) aufzubereiten sind.

Als Grundlag gilt, daß das Holz nach Form und Beschaffenheit den Anforderungen, die an Nutzholz gestellt werden, zu entsprechen hat.

In Zweifelsfällen erteilen die königlichen Forstkämter näheren Aufschluß.

§ 5.

Bei der Anmeldung des Schlagergebnisses an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) oder an die Forstkämter genügt die summarische Angabe des Holzanzalles nicht. Die Anmeldung hat vielmehr die Holzmenge der einzelnen Langholz- und Sägholzklassen zu enthalten.

§ 6.

Dem Kauf liegen die staatlichen Bedingungen vom 30. 12. 16 insbesondere die Zahlungsbedingungen zu Grund, zu denen noch nachzutragen ist, daß bei Bezahlung des Kaufpreises innerhalb eines Monats, vom Tage der Zustellung der Loszettel, an die Käufer 1 % Kassentonto zu gewähren ist.

Stuttgart, den 25. September 1917.

K. W. Kriegsministerium,

Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten:
v. Tognarelli.

Bekanntmachung

des
Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Da die Frage der Verwertung der Brennesselfaser für die Textilindustrie als gelöst angesehen werden kann, ist die Kesselfabrikation jetzt auf eine neue Grundlage gestellt worden. Eine am 2. Oktober 1917 veröffentlichte Bekanntmachung W. II. 1909/9. 17 K.R.A. beschlagnahmt sämtliche geernteten Kesseltengel, sämtliche Kesselfasern und Kesselspinnstiffe, sowie die Abfälle dieser Gegenstände. Gestattet ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände an den Württ. Verein für Kesselanbau e. V. in Stuttgart, Keplerstr. 27, oder dessen Beauftragte. Ferner ist die Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt zur Erfüllung von Aufträgen von Heeres- oder Marinebehörden, für die ein von der Kriegs-Rohstoffabteilung genehmigter Belegschein vorliegt, oder auf Grund eines amtlichen Freigabescheines. Endlich ist es gestattet, die geernteten Kesseltengel zu trocknen, jedoch bleiben die getrockneten Stengel beschlagnahmt.

Die Bekanntmachung ordnet ferner die Bestandserhebung von Kesselfasern und Kesselspinnstiffen, sowie von deren Abfällen an. Diese Gegenstände sind absonderlich, erstmalig bis zum 10. Oktober 1917, zu melden. Die Meldescheine sind bei der Vordruckverwaltung der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kgl. Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 10, anzufordern.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 2. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

Bekanntmachung

des
Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Zu den Bekanntmachungen betr. Einrichtungsgegenstände Nr. Mo. 1./3. 17 K.R.A., Dachstüper und Blizableiter Nr. M. 200/1. 17 K.R.A. und Destillationsapparate Nr. Mo. 100/2. 17 K.R.A. ist am 2. Oktober 1917 ein Nachtrag erschienen. Die Änderungen gegenüber den bisher gültigen Bekanntmachungen bestehen im wesentlichen in Preiserhöhungen. Für Dachstüper, Blizableiter und Destillationsapparate haben die Preiserhöhungen rückwirkende Kraft. Außerdem wird für Einrichtungsgegenstände ein Zuschlag von Mk. 1.— für 1 Kilogramm gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. Oktober 1917 erfolgt.

Mit der Durchführung des Nachtrags werden dieselben Kommunalbehörden beauftragt, denen bereits die Durchführung der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Biertrugdeckeln aus Finn übertragen worden ist. Diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen.

Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem im Staatsanzeiger vom 2. Oktober 1917 veröffentlichten Wortlaut des Nachtrags zu den obigen Bekanntmachungen.

Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

Bekanntmachung

des
Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 2. Oktober 1917 tritt eine neue Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollspinnstiffe (Nr. W. II. 2800.8.17 K.R.A.) in Kraft. Bereits durch eine Bekanntmachung vom 25. Juli 1917 (veröffentl. in der Beil. z. Staatsanz. v. 25. Juli 1917 Nr. 171) war für Garne, die auf Grund von nach dem 24. Januar 1917 ausgestellten Spinnerlaubnisscheinen gesponnen worden sind, mit Rücksicht auf die gesteigerten Arbeitslöhne ein Zuschlag von 20 vom Hundert zu den bis dahin gültigen Höchstpreisen bewilligt worden. Die neue Bekanntmachung trägt den ebenfalls gestiegenen Materialpreisen durch Gewährung eines weiteren Preiszuschlags von 6 vom Hundert Rechnung, so daß für die neugesponnenen Garne im Ganzen ein Zuschlag von 26 vom Hundert in Anschlag gebracht werden kann.

Gleichzeitig stellt die neue Bekanntmachung eine Neufassung der gesamten Höchstpreisbestimmungen für Baumwollspinnstoffe und Baumwollspinnstiffe und eine Zusammenfassung verschiedener bisher erlassener einzelner Bekanntmachungen dar, die nunmehr außer Kraft gesetzt sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 2. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 2. Oktober 1917.

Bezirks-Obstbau-Verein Calw.

Diejenigen Mitglieder, welche diesen Herbst



junge Obstbäume

wünschen, wollen

Bestellungen bis spätestens 10. Oktober dem Unterzeichneten einfinden.

J. Knecht, Kassier.

Antauf von getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag nachmittag 2-4 Uhr in der Oberamtspflege.

Am Montag
blaue Kindermäde
verloren gegangen.

Abzugeben in d. Geschäftsst. d. Bl.

Suche ständigen

Aufkäufer

für Schlachtkälber
nach Stuttgart.

Für Aufkaufschein wird geforgt.

Hud. Himmelscher,
Stuttgart, Schubartstraße 2a.

Ältere Frau

sucht für einige Stunden des
Tages Lauffelle.

Wer, sagt d. Geschäftsst. ds. Bl.

Täglich

können Sie das Calwer
Tagblatt fürs Feld bestellen

Gebrauchtes guterhaltenes

Piano

zu kaufen gesucht,

gegen Kasse. Gest. Angebote an das
Kontor des Blattes.

Brechobst

verkauft

H. Siebenrath, Küfermeister

ff. Sauerkraut

empfiehlt

Fr. Lamparter.

Einige 100 schöne

Preßlingspflanzen

werden billig verkauft.

Jakob Denzel, Rammsfabrik
Neue Altbürgerstr. 718.

Am Samstag nachmittags 1
Uhr verkauft einen Wurf reine



Milch-
Schweine

Michael Burchardt,
Breitenberg.

Nähenbach.

Eine ältere hochträchtige



verkauft
Kath. Hahn Witwe.

Von der gestrigen Nummer
unseres Blattes Nr. 231
kaufen wir Blätter, das
Stück zu 5 Pfg. zurück.